

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **34 (1947)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Am 15. Februar beging der ganze Tessin die Feier des 150. Jahrestages seiner Unabhängigkeit. Eine besondere Erwähnung verdienen die Festlichkeiten im Hauptort des Kantons, in Lugano, die religiöse Feier unter dem Vorsitz des hochwürdigsten Bischofs, S. E. Msgr. Jelmini, die verschiedenen Konferenzen in den kulturellen Zirkeln und die Radioübertragungen für die Schulen.

Die F. D. T. spricht herzlichste Glückwünsche aus an den Kollegen Primo Soldati, den der gnädige Herr zum Präsidenten des Katholischen Jungmannschaftsverbandes Tessin erhoben hat. Ebenfalls beste Glückwünsche an jene Mitglieder, die neulich vom hohen Staatsrat in verschiedene Schulkommissionen berufen worden sind. Diese Schulkommissionen wurden für die Verwaltungsperiode 1948—1951 ernannt.

Im Februar verschied in Bern ein ausgezeichnete Tessiner Lehrer: Dr. Carlo Sganzi, von Vira, der Rektor und Professor der Philosophie an der Universität Bern gewesen ist. Im Tessin wirkte er viele Jahre als Lehrer der Pädagogik und als Direktor am Kantonalen Lehrerseminar.

**Wallis.** Der Grosse Rat diskutiert die Lehrerbesoldung. Am 25. und 26. Februar letztthin hat der Grosse Rat in zwei sehr bewegten Sitzungen das Dekret über die Lehrerbesoldung durchberaten und schliesslich, bis an eine kleine Abänderung, die Vorlage so angenommen, wie sie vom Erziehungsdepartement ausgearbeitet worden war und wie sie dem Walliser Lehrpersonal bekannt ist.

Wer diese beiden Grosskampftage, und solche waren es, miterlebt hat, ist um wertvolle Erfahrungen reicher geworden. Hier bloss ein paar Feststellungen:

Die heutige Lehrerbesoldung stellt das Maximum dessen dar, was man gegenwärtig erreichen konnte. Abgesehen von den Anträgen auf Gehaltsgleichheit für Lehrerin und Lehrer ist auch nicht eine Stimme laut geworden im Sinne einer Erhöhung der Ansätze, hingegen deren eine ganze Anzahl für eine Herabsetzung. Das dürfte Beweis genug sein, dass die Vorschläge des Erziehungsdepartementes eine wohlabgewogene Lösung darstellten.

Der Grosse Rat stand sichtlich unter dem Eindruck der schwierigen Finanzlage des Kantons. Es mag paradox erscheinen, in wirtschaftlich so interessanten Zeiten von schlechten Finanzen zu reden, ist aber doch so, und zwar deswegen, weil mit den heutigen gesetzlichen Grundlagen überhaupt keine gesunde Finanzpolitik mehr getrieben werden kann. So schwebten denn Sparmassnahmen und neues Steuergesetz wie ein Damoklesschwert über der Diskussion um die Lehrerbesoldung, so dass wir zeitweise ernstlich um den guten Ausgang der Beratungen fürchteten.

Ueberrascht hat uns die Tatsache, dass eigentlich sehr wenige unserer Herren Abgeordneten sich von der wirtschaftlichen und sozialen Stellung des Walliser Lehrpersonals ein klares Bild machen konnten. Der vermögende Lehrer-Weinbauer des Mittelwallis schien eine Zeitlang der Masstab zu sein für den Walliser Lehrer überhaupt. Wie sehr hätten wir es begrüsst, wenn die zuständigen Instanzen der Organisationen des Lehrpersonals bei dieser Gelegenheit eine wohldokumentierte Darstellung des Walliser Lehrerberufes, d. h. seiner wirtschaftlichen Situation, ausgearbeitet und jedem Grossrat vorgelegt hätten! An der Aufmunterung hiezu hat es nicht gefehlt.

Die Beratungen drehten sich hauptsächlich um folgende Kernfragen: Gehaltsgleichheit für Lehrerin und Lehrer, Herabsetzung des Grundgehaltes, Rückweisung der Vorlage an den Staatsrat, Verschiebung bis zur Abstimmung über das Finanzgesetz, Teuerungszulagen, Rückwirkung auf den 1. Januar 1948.

Die erste dieser Fragen hat besonders in Kreisen der Lehrerinnen eifliche Verstimmung ausgelöst, wobei nicht unterlassen wurde, nach dem negativen Ausgang der diesbezüglichen Abstimmung von Ungerechtigkeit, Gemeinheit und noch schärfern Dingen zu sprechen. Das scheint uns denn doch des Guten etwas viel zu sein. Wenn soziale und psychologische Ueberlegungen dazu geführt haben, in der Besoldung des Lehrpersonals eine kleine Differenz vorzusehen, so geschah dies im Interesse der Sache selber, keineswegs aber aus Geringschätzung der Arbeit der Lehrerinnen, wie man dies wahrhaben wollte. Vielleicht fragen die verantwortlichen Organe der Lehrerinnenvereine sich selbst, ob die Art und Weise ihres Vorgehens geeignet war, zu einem Erfolg zu führen. Es gibt Augenblicke, wo das Beste der Feind des Guten ist.

Die Beratung der Lehrerbesoldung hat unmissverständlich gezeigt, dass die Sympathien für das Lehrpersonal weniger gross sind, als manche bis anhin angenommen haben. Kam doch Opposition selbst aus Lehrerkreisen. »Wenn aber solches am grünen Holz geschieht...« Ohne die überzeugte, sichere und entschlossene Verteidigung durch den Departementsvorsteher, Herrn Staatsrat Pitteloud, wäre das ganze Projekt verloren gewesen. Möchte dies auch dort eingesehen werden, wo das Erziehungsdepartement bis dahin recht häufig als Feind Nr. 1 des Lehrpersonals dargestellt worden ist! Feinde arbeiten nicht so.

Rückschauend kann gesagt werden, dass eine wichtige Etappe gewonnen ist. Sie wird doppelt wertvoll sein, wenn wir es verstehen, aus der bisherigen Arbeit jene Schlüsse zu ziehen, die sich für die Zukunft aufdrängen.

v.

## Mitteilungen

**Wallis.** Ruhegehaltskasse des Lehrpersonals. Die Generalversammlung der Mitglieder der Ruhegehaltskasse

findet statt: Samstag, den 1. Mai, um 14.15 Uhr, im kantonalen Lehrerseminar in Sitten. — Tagesordnung: 1. Protokoll der letzten Versammlung, 2. Bericht des Präsidenten, 3. Jahresrechnung, 4. Reglementarische Ernennungen, 5. Verschiedenes.

Sitten, den 8. April 1948.

Der Vorstand.

## Erziehungsdepartement des Kts. Wallis Ruhegehaltskasse des Lehrpersonals

Geschäftsjahr 1947.  
Jahresrechnung.

<b>A. Einnahmen</b>	
Mitgliederbeiträge	156,976.95
Beiträge d. Arbeitgeber (Staat u. Gemeinden)	156,523.40
Zinsen	150,268.05
<b>Total der Einnahmen</b>	<b>463,768.40</b>

<b>B. Ausgaben:</b>	
Ruhegehälter an pensioniertes	
Lehrpersonal	48,978.30
Renten an Witwen u. Witwer	12,939.70
Invalidenrenten	14,240.05
Waisenrenten	9,081.65
Rückvergütung an austretende	
Mitglieder	36,471.60
Rückvergütung von Zinsen	3,635.85
Ankauf von Mobilien	760.30
Verwaltungskosten	5,411.20
Bankspesen	426.05
Aerztliche Untersuchungen	144.15
<b>Total der Ausgaben</b>	<b>132,088.85</b>

### Bilanz

Total der Einnahmen	463,768.40
Total der Ausgaben	132,088.85
<b>Einnahmenüberschuss</b>	<b>331,679.55</b>

### Verteilung des Einnahmenüberschusses

Uebertrag auf Mitgliederkonto	120,505.35
Zinsen des Fürsorgefonds	424.30
Auf Kapitalkonto	210,749.90
<b>Total</b>	<b>331,679.55</b>

### Eingangsbilanz vom 1. Januar 1947

<b>Aktiven</b>	
Titel und Depositen	3,363,000.—
Kantonalbank: Terminkonto	1,071,899.70
Eidgen. Steuerverwaltung	13,108.30
Mobilien und Material	1.—
<b>Passiven</b>	
Guthaben der Mitglieder	1,291,030.93
Fürsorgefonds	10,608.—
Gläubiger: Staat Wallis	50,676.38
Saldo Kapital	3,095,693.69
<b>Total</b>	<b>4,448,009.—</b>

### Schlussbilanz vom 31. Dezember 1947

<b>Aktiven</b>	
Titel und Depositen	1,745,000.—
Kantonalbank: Terminkonto	3,020,549.—
Eidgen. Steuerverwaltung	14,881.70
Mobilien und Material	1.—
<b>Passiven</b>	
Guthaben der Mitglieder	1,404,703.13
Fürsorgefonds	11,032.30
Gläubiger: Staat Wallis	51,419.53
Saldo Kapital	3,313,276.74
<b>Total</b>	<b>4,780,431.70</b>

### Vermögensveränderung im Jahre 1947.

Vermögen am 1. Januar 1947	
gemäss Eingangsbilanz	4,448,009.—
Nach Abzug des staatlichen	
Vorschusses	50,676.38
<b>Vermögenszuwachs im Laufe des Geschäftsjahres</b>	<b>331,679.55</b>
Vermögen am 31. Dez. 1947	
gemäss Schlussbilanz	4,780,431.70
Nach Abzug des staatlichen	
Vorschusses	51,419.53

### Statistik

#### Beitragspflichtige Mitglieder:

Lehrerinnen	339
Lehrer	431
<b>Total</b>	<b>770</b>

#### Pensionierte Mitglieder:

Lehrerinnen	26
Lehrer	40
Invalide Lehrerinnen	15
Invalide Lehrer	4
Witwen	28
Witwer	5
Minderjährige Kinder von Invaliden	44
Waisen	53
<b>Total</b>	<b>215</b>

## Gesundes Gemüse

Gemüse aller Art, reich an Aufbaustoffen, leistet für die Gesundheit des menschlichen Körpers grosse Dienste.

Durch eine harmonische Volldüngung, die dem Bedürfnis der Pflanzen angepasst ist, kann die Qualität derselben bedeutend verbessert werden. Kompost oder Torfkompost, als Humusspender, sind die Grundlage einer rationellen Düngung. Als Ergänzung benötigt man einen guten Volldünger, wie Volldünger Lonza, der besonders gehaltreich ist. Diesen schön gekörnten Dünger streut man am besten beim Herrichten des Landes